



Kurze Beschreibung der Stadt Bauzen.

Bauzen, die alte Sechsstadt, Hauptstadt des Königlich Sächsischen Markgraftums Oberlausitz, Kreisstadt des gleichnamigen Regierungsbezirks und daher Sitz der Provinzialregierungsbehörde und aller Kreis- und Bezirksbehörden, zählt zurzeit 32760 (i. J. 1910 26020) Einwohner. Bauzen ist eine der schönsten und interessantesten Städte unseres sächsischen Vaterlandes, in welchem keine zweite Stadt vorhanden ist, die so viel altertümliche Bauwerke aufzuweisen hat.

Bauzen gehört zu den ältesten Ansiedelungen in der Lausitz und muß schon vor 1000 Jahren ein bedeutender Ort gewesen sein; urkundlich wird es zum ersten Male als „Stadt“ Budusin 1002 erwähnt. Der Name Budisin, wendisch Budyšin, hat verschiedene Deutungen erfahren. Man leitete ihn ab von „Bud“ oder „Bod“, der Grenzort, oder von einem slavischen Fürsten Budissinentius, oder von „budiša“ = die Gernbauende, die Weckerin. Bis ins 15. Jahrhundert findet sich meist die Bezeichnung Budisin (Bawdyssen, Baudyssen, paudeschenn, Baudissyn, Budessen, Baudissin, Bawdiczen, Buditsynn, Bawdyenn), 1450 Bucen, 1512 Boyzen, 1519 Bauzen, 1523 Bauzen. Beide Namen brauchte man bis zum Erscheinen der Bekanntmachung des Königl. Ministeriums des Innern vom 3. Juni 1868, mittels welcher zur öffentlichen Kenntnis gebracht wurde, daß dem von den Stadtvertretern gestellten Ansuchen, ausschließlich die Bezeichnung „Bauzen“ zu führen, mit Allerhöchster Genehmigung stattzugeben beschlossen worden ist.

Bauzens Geschichte ist reich an wechselvollen Begebenheiten. Schon im 11. Jahrhundert kämpfte um seinen Besitz Heinrich II. mit den Polen. Es gehörte bis 1076 zur Herrschaft der Markgrafen zu Meißen, bis 1231 als Reichslehen zu Böhmen, dann zu Brandenburg. 1319 abermals zu Böhmen und erst 1635 durch den Frieden zu Prag an Sachsen.

Bauzen hatte unter inneren Kämpfen und vielen Belagerungen in Kriegszeiten schwer zu leiden. Zur Abwehr des Raubritterwesens wurde 1346 mit Görlitz, Zittau, Löbau, Kamenz und Lauban der Sechsstädtebund gegründet, der die Raubburgen Kirschau, Kohnau, Tollenstein zerstörte. Das Vordringen der Hussiten gab Veranlassung zum Schutz der Stadt durch Wälle, Mauern und Bastiontürme. 1429 und 1431 Belagerung der Stadt durch die Hussiten. Siegreicher Kampf der Bürger gegen den Hussitenanführer Molesto am 29. Oktober 1429 (Wandgemälde im Bürgerhalle des Gewandhauses). Im 30jährigen Kriege erlitt die Stadt eine fünfmalige Belagerung, 1634 einen beinahe die ganze Stadt verheerenden Brand. Der nordische und die schlesischen Kriege, besonders der siebenjährige Krieg brachten lange und schwere Einquartierungen und hohe Kriegskosten. Auch der Napoleonische Krieg führte empfindliche, die Entwicklung der Stadt hemmende Lasten herbei.

Die große Zahl der altertümlichen Türme, Ruinen, Tore, Bastionen und Wohnbauten und daneben die neuzeitlichen Prachtbauten und Villen, umrahmt von einem düstigen Kranze künstlerisch angelegter Promenadenanlagen, verleiht Bauzen einen besonderen Reiz. Dem von Dresden mit der Bahn Kommenden zeigt sich von der Eisenbahnbrücke aus das malerische Städtebild in seiner ganzen Schönheit. Im Vordergrunde erblickt das Auge die neue Spreetalbrücke, welche den alten Stadtteil mit dem neuerstehenden westlichen verbindet; weiter erschaut man auf einem Felsen, der steil aus der Spree aufsteigt, das Schloß Ortenburg, unter demselben den spitzen Turm der Michaeliskirche, den Turm der alten Wasserkunst, die Petrikirche, den schlanken Rathhausturm, den massigen Laurenturm mit Kupferbedachung, den Turm der neuen Wasserkunst und im Hintergrunde den mit künstlerischer Bildhauerarbeit geschmückten Reichturm und den Wendischen Turm, an den sich die von Semper erbaute „Alte Kaserne“ anschließt, welche durch Türme und Zinnen dem altertümlichen Charakter der Stadttürme angepaßt ist. Beim Austritt aus dem Bahnhofe befindet man sich sofort in einem modernen Villenviertel, durch welches breite und schattige Straßen zur inneren Stadt führen. Die Stadt selbst wird durch die parkähnliche Schiller- und Wall-Promenade mit ihren schattigen Bäumen, grünen Matten, Teppichbeeten und Zierbrunnen umrahmt. Diese Promenaden sind an Stelle der alten Wälle, welche zur Befestigung der Stadt dienten, angelegt. Ein kleiner Teil dieser Wälle ist zur Erinnerung an die Vorzeit noch erhalten geblieben. Im Ostviertel grüßen in den Durchblicken durch mit Villen und blühenden Gärten eingerahmten Straßen die nahen Berge und Wälder (Drohmsberg, Schmoritz, Czorneboh, Mönchswalder Berg), die sich neben- und hintereinander aufbauen und als idyllische Ausflugsorte gern und oft besucht werden, während nach Süden, kaum $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt, das romantische obere Spreetal mit seinen Waldpartien den Wanderer erfreut. Sehr lohnende und wegen seltener Naturschönheit oft besuchte Ausflugsorte sind weiter u. a. das $\frac{3}{4}$ Stunde entfernte untere Spreetal mit dem Dorfe Dehna und seinem jagenumwobenen „Abgott Flink“ und das $1\frac{1}{4}$ Stunde entfernte Blösaer Tal, in dessen unmittelbarer Nähe sich die Blösaer Schanze mit schöner Aussicht und einem Denkmal für einen 1870 gefallenen, aus Blösa stammenden Krieger befindet.

Zur Garnison zählen zwei dem XII. (1. Königl. Sächs.) Armeekorps angehörende Regimenter: das Infanterie-Regiment Nr. 103 (alte und neue Kaserne) und das 3. Husaren-Regiment Nr. 20, zusammen 2395 Mann. Für ein drittes (Artillerie-)Regiment ist bereits der Neubau einer Kaserne begonnen worden.

Spezialauskunft der Mathäuser-
brauerei München

Inhaber:
Edmund Hopf

Steinstr. 19
Hotel „Goldener Löwe“

Modern eingerichtet
Gausdierer am Bahnhof